



Gewohnt, zu debattieren: Die 18 Schülerinnen und Schüler der dritten Oberstufe mit «Nationalratspräsidentin» Lisa und Lehrer Philippe Kiefer (Bild unten Mitte, 3. und 5. von links).

Marc Dahinden

In letzter Minute

ADLIKON

Drei Ja zu Budgets und Breitband

Die 26 respektive 52 anwesenden Adliker Stimmberechtigten haben an der gestrigen Gemeindeversammlung allen Geschäften zugestimmt. So sagten sie sehr klar Ja zu den beiden Budgets 2017 der Primarschulgemeinde und der Politischen Gemeinde Adlikon. Auch genehmigt worden ist ein Kredit von 101 000 Franken für den Breitbandausbau auf dem gesamten Gemeindegebiet. *mab*

Aufgefallen

Zahlenphilosophie

41,8 Millionen Franken. So viel ist mittlerweile im Lotto-Jackpot, die zweithöchste Summe in der Schweizer Lottogesichte. Vergangenen Samstag wurde an dieser Stelle vorgerechnet, dass viel Geld in die Gemeindekasse flösse, wenn ein Glückspilz aus der Region sieben richtige Kreuzchen macht. Heute Abend ist die Summe sogar noch grösser. Darum – sozusagen als Dienst am Gemeinwohl – einige Tipps: Wer auf Veränderungen setzt, kreuzt die 42 und die Glückszahl 5 an. Es sind die Zahlen, die am längsten nicht mehr gezogen worden sind. Als Gewohnheitstier tippt man hingegen die 36, die häufigste Zahl mit 449 Ziehungen seit 1979. Glück im Wechsel oder in der Beständigkeit? Auch über Lottozahlen kann man philosophieren. *bä*

«Das war das Highlight der Sek»

NEFTENBACH Sie nahmen Einblick in die Höhen und Tiefen der Politik: Rund 20 Jugendliche der dritten Oberstufe in Neftensbach reisten mit ihrem Lehrer an eine fiktive Sessionswoche in Bern.

Etwas lustlos und auch kritisch seien sie nach Bern gereist, räumten Jan und Andrin an der gestern durchgeführten Nachlese zur Projektwoche ein. «Da meine Geschwister früher aber auch schon an einer solchen Projektwoche waren, habe ich mich halt ebenfalls angemeldet», so Jan.

Dass er danach so begeistert sein würde, hätte der 15-Jährige nicht gedacht: «Diese Woche hat sich absolut gelohnt, das war das Highlight der Sekundarschule.» Marco pflichtet ihm bei: Eine Woche lang als Fraktionsmitglied der «Neftensbacher Verkehrspartei» zu politisieren, sei toll gewesen. «Das war so spannend, dass mir die Pausen fast langweilig vorkamen.»

Die fiktive Sessionswoche, die sie letzte Woche auf Einladung des Vereins «Schulen nach Bern»

mit Lehrer Philippe Kiefer durchlebten (siehe Box), hat den jungen Neftensbacherinnen und Neftensbachern Spass gemacht. In Bern erprobten sie die direkte Demokratie in Form eines Planspiels mit Kolleginnen und Kollegen aus Riggisberg BE, Heiden AR, Massagno TI und Balerna TI.

Lisa sass vor «Tschüge» dort

Zum Start des Planspiels in Bern mussten alle insgesamt rund 110 Jugendlichen aus ihren Reihen zunächst einen Nationalratspräsidenten respektive eine Nationalratspräsidentin wählen. Lisa wagte den grossen Schritt. Die junge Neftensbacherin liess sich als Kandidatin aufstellen und wurde von den jungen Parlamentariern prompt gewählt. Wenige Tage vor der Wahl des Brüttemer SVP-Nationalrats Jürg Stahl

konnte die 15-Jährige den höchsten Sitz im Nationalratssaal besteigen.

«Meine Aufgabe war es, zu moderieren und zu läuten, ich musste manchmal auch Mahnungen aussprechen, wenn die Leute zu langsam ans Rednerpult marschierten», erinnert sich Lisa an die Woche, in der sie sich für einmal als höchste Schweizerin wähnen durfte. Die Fraktion der «Neftensbacher Verkehrspartei» wurde von Raphael geleitet. Er und Lisa hätten sich sehr gut präsentiert, findet die Runde anerkennend. Einfach gewesen sei das nämlich nicht, sagt Jill. «Alt-Ständerat Peter Bieri (CVP) und Alt-Bundesrat Hans-Rudolf Merz (FDP) haben mir als Ratgeber sehr geholfen», verrät Lisa.

Neftensbacher Verkehrspartei

Die Neftensbacher reichten am Planspiel eine Volksinitiative ein, für die sie in ihrer Schulgemeinde rund 100 Unterschriften gesamt-

melt hatten. «Als Partei für den ÖV forderten wir, dass junge Menschen bis zum 21. Lebensjahr zum halben Preis fahren dürfen», sagt Eliane. Gegenwärtig gelte dies ja nur bis zum 16. Altersjahr.

ÖV zum halben Preis

In der grossen Debatte im Nationalratssaal am Donnerstagmittag unterlag die Neftensbacher Initiative dann einem Gegenvorschlag. Léon kennt einen der Gründe: «Einige Befürworter des Gegenvorschlages meinten, dass das eingesparte Geld für Zigaretten, Alkohol oder Drogen ausgegeben würde.» Doch immerhin: Das junge Parlament sprach sich dafür aus, dass man bis zum 20. Altersjahr zum halben ÖV-Tarif fahren können soll. «Und den Anstoss dazu haben wir geliefert», sagt Jacqueline nicht ohne Stolz. «Auch wenn es oft Meinungsverschiedenheiten gegeben hat, verstanden wir Jugendlichen uns nach den Debatten wieder gut»,

betont Nathalie. «Es sind viele Freundschaften über die Parteien und Klassen hinaus entstanden», sagt Raphael. «Und», meint Jan, «ich bin Ueli Maurer auf dem Gang begegnet.» Einen Bundesrat sehe man vermutlich nur einmal im Leben. *Dagmar Appelt*

STAATSKUNDE-WOCHE

Nationalrat gespielt

Fünf Klassen aus verschiedenen Kantonen und Sprachregionen nahmen letzte Woche an der Projektwoche «Schulen nach Bern» teil. Mit von der Partie war auch eine Projektklasse der 3. Oberstufe aus Neftensbach. Seit 2009 lädt der über Stiftungen finanzierte Verein «Schulen nach Bern», der von der ehemaligen Zürcher Bildungsdirektorin Regine Aeppli (SP) präsidiert wird, jährlich vier- bis fünfmal zu einer solchen fiktiven Session ein. *dt*

Heute Gemeindeversammlung

NÜRENSDORF

Steuerfuss soll gleich bleiben

Die Nürensdorfer Stimmberechtigten entscheiden heute Abend (20.15 Uhr, Mehrzweckhalle Ebnet) über das Budget 2017. Es weist bei einem Aufwand von 30,36 Millionen Franken ein Minus von 829 000 Franken aus. Der Steuerfuss soll bei 90 Prozent bleiben. *neh*

OBEREMBRACH

Budgets und Verordnungen

Die Politische und die Primarschulgemeinde befinden an ihren Versammlungen (20 Uhr, Primarschulhaus Zweigärten) über die jeweiligen Budgets 2017. Die Politische Gemeinde erlässt zudem eine neue Siedlungsentwässerungs- und eine neue Wasserversorgungsverordnung. Die Primarschulgemeinde beantragt ausserdem einen Kredit von 90 000 Franken für eine Fotovoltaikanlage. *neh*

RORBAS

Stellenplan, Budget und Bauordnung

In Rorbass befinden die Stimmberechtigten heute Abend (20 Uhr, Steigwiessaal) über den Stellenplan der Gemeinde, den Vorschlag 2017, die Totalrevision der Bau- und Zonenordnung und vier Einbürgerungen. Der Steuerfuss soll 41 Prozent betragen. *neh*

Auf der Schneckenwiese geht bald die Post ab

SEUZACH Auf der zentral gelegenen Schneckenwiese in Seuzach sollen 2019 die ersten Alterswohnungen bezugsbereit sein. Den Investorenwettbewerb hat die Winterthurer Baugenossenschaft Gaiwo für sich entschieden.

Das Projekt Wohnen im Alter auf der Schneckenwiese in Seuzach ist einen grossen Schritt weiter: Die Investorensuche ist abgeschlossen. Aus einem Wettbewerb ging die Winterthurer Baugenossenschaft für Alters- und Invalidenwohnungen (Gaiwo) als Siegerin hervor. Ihr am Montag präsentiertes Projekt sieht die Erstellung von drei auf dem Areal verteilten Gebäuden mit bis zu fünf Geschossen vor. Der grosszügige Aussenraum soll sich gemäss Jurymitglied Hansjürg Egli, dipl. Architekt HBK/SIA/FSAI, zum öffentlichen Begegnungsort entwickeln. Dem von der Winterthurer Hinder Kalberer Architekten GmbH entwickelten Gaiwo-Projekt gelinge es, «Wohn-

häuser in einem in Seuzach vertrauten Massstab zu entwickeln, die sich gut in die bestehende Baustruktur einordnen». Es sei die massgeschneiderte Lösung für Seuzach, auch wenn vereinzelte Bereiche wie das Parkplatzangebot noch einer Überarbeitung bedürften.

Weitere Nutzungen

Insgesamt entstehen knapp sechzig grosszügige, günstige 2½- und 3½-Zimmer-Alterswohnungen für Mieter, die über 55 Jahre alt und seit mindestens zehn Jahren in Seuzach wohnhaft sind. Auch wenn es primär um die Schaffung von Alterswohnungen geht, bezieht das Projekt weitere Nutzer sinnvoll mit ein. Die Gemeindebibliothek soll künftig ebenso wie die Tagesstruktur mit Hort, Mittagstisch und Kinderkrippe in einem der Gebäude untergebracht sein. Im dritten Neubau wäre Platz für die Spitex Regio Seuzach, wobei nach Gemeindepräsidentin Katharina Weibel die Würfel in die-

ser Sache noch nicht definitiv gefallen sind. Gemäss Gaiwo-Geschäftsführer Samuel Schwitter wird mit Investitionen von 25 bis 27 Millionen Franken gerechnet. «In Seuzach entstehen Alterswohnungen mit den anerkannten Gaiwo-Zusatzdienstleistungen wie beispielsweise 24-Stunden-Notfallrufdienst oder Ser-

vicedienst für Kleinreparaturen», betonte Schwitter.

Gestaltungsplan nächstes Ziel

Die Realisierung des Projektes soll zügig in Angriff genommen werden. Gemeindepräsidentin Weibel: «Bereits an der Gemeindeversammlung vom 12. Juni nächsten Jahres möchten wir den

erforderlichen Gestaltungsplan vorlegen.» Für die Detailgestaltung der gemeindeeigenen Räumlichkeiten wird eine Baukommission gebildet; die das Projekt bisher begleitende Arbeitsgruppe «Wohnen im Alter» wird nach Genehmigung des Gestaltungsplans aufgelöst. Die Gaiwo ihrerseits wird ebenfalls eine Baukommission einsetzen, in der Gemeinderat Peter Fritschi die Interessen Seuzachs vertreten wird.

Vor gut einem Jahr, am 15. September 2015, hatte die Gemeindeversammlung die Umzonung der Schneckenwiese in die Zone für öffentliche Bauten genehmigt und damit grünes Licht gegeben für die Weiterverfolgung des Projektes. Einen nächsten wichtigen Entscheid fasste der Gemeinderat mit dem Verzicht, das Vorhaben in Eigenregie zu realisieren und stattdessen einen Investorenwettbewerb durchzuführen, den nun die Winterthurer Baugenossenschaft Gaiwo für sich entscheiden konnte. *Walter Minder*



Nicht nur Alterswohnungen: Im Gebäude an der Breitstrasse soll künftig auch die Seuzemer Gemeindebibliothek ihr Domizil haben. *zvg/Obra Visual GmbH*